

Zoltan Stieber (#16)

Beitrag von „maecglubb“ vom 17. Januar 2016, 14:50

Zitat von Hamburger Clubfan

Soerenrudi....es ist eigentlich wie immer.

Im Nachhinein wird häufig das eigene Pech beklagt, jedoch das Glück, welches man in manchen Spielen hatte, vergessen oder verdrängt.

Es ist auch müssig.....häufig waren unsere Abstiege hausgemacht.

(Und wenn ich an den letzten Abstieg und den leblosen Auftritt in Schalke denke, packt mich heute noch die kalte Wut. Weder der Club noch der HSV wehrten sich damals wirklich gegen den Abstieg.....eigentlich nur Braunschweig.)

Egal....der HSV hatte damals unverschämtes Glück, bei dem wir ihm auch ein Stückweit selber geholfen hatten, denn zumindest der Relegationsplatz war gegen einen taumelnden HSV easy zu erreichen.

So ehrlich sollte man schon sein.

für Glück braucht man sich nicht schämen. - und es war beim HSV nicht nur Glück, sondern ein paar Spieler, die den Lebensversichernden Unterschied machten: Calhanoglu, Lasogga,...

ich bleibe nach wie vor dabei, wie auch andere hier schon öfter geschrieben haben: mit einem fitten Ginczek hätten wir trotz der massig anderen Verletzten den Klassenerhalt gepackt. Ich weiß, das ist spekulativ, aber nicht mehr spekulativ als zu behaupten, die Relegation wäre angesichts der personellen Situation locker zu packen gewesen (ich darf erinnern aus der Hüfte an: Petrak, Campana, Angha im Stamm mangels Alternative).

Bei den Abstiegen muss man also schon differenzieren. Der, der mich am meisten in den Wahnsinn trieb, war der nach dem Pokalsieg 2008.

Wenn man den letzten Abstieg hernimmt, dann sollte man einfach schon anführen, dass selbst Borussia Dortmund im letzten Klopp-Jahr mit 5-7 Langzeitverletzten am Tabellenende gelandet ist. Das war nämlich das Hauptproblem der Rückrunde. Dass den Spielern halt dann irgendwo der Glaube verlorengelut, das nehme ich ihnen gar nicht übel. Die Dortmunder hatten halt dann noch

eine halbe runde zeit, das auszubügeln mit der klasse der sukzessive zurückkehrenden spieler, wohingegen wir schon in der vorrunde hinterher waren dank der katerplanungskünste von badöckel und wiesenhahn. dangge, dangge.

die letzten spiele unter prinzen waren unter dem motto: lieber ein ende mit schrecken, als ein schrecken ohne ende. die spieler hörten zwar die martialischen parolen, aber ihnen fehlte angesichts der realität der glaube und je mehr der glaube gefehlt hat, desto martialischer wurden die phrasen.

ich habe meinen bewussten bundesligaheimspiel abschied gegen hannover gebührend gefeiert mit allem, was dazugehört, gärtla, frühlingfest etc.

und die bestätigung meiner befürchtung lieferte mir unbedrängt und ohne not mikey frantz mit seinem traumpass am eigenen 16er nach gefühlten 2 minuten. eine scene stellvertretend für so vieles ...

gut, dass ich da schon einiges an fränkischem bier intus hatte. dennoch werde ich diese gefühlslage in meinem ganzen leben nicht vergessen.